

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Bozener Führer

Noë, Heinrich

Bozen, 1880

XIV. Virgl- und Kollerner-Berg

XIV.

Virgl- und Kollerner-Berg.

Schon im Absatz III. habe ich bei Gelegenheit der Schilderung des Panoramas von der Talferbrücke auf das Porphyrgebirge im Südosten von Bozen hingewiesen. Dasselbe kann im Allgemeinen, obwohl sich seine Hochfläche sehr weit gegen Südosten, bis gegen die Kalkhöhen des Joch Grimm hin erstreckt, in Ermanglung eines anderen Namens als „Kollerner-Berg“ bezeichnet werden. Einen nördlichen Vorsprung desselben, der unmittelbar in den Eisak abfällt, nennt man den Virgler Berg und gränzt ihn östlich durch den Kampenner Weg, westlich durch das Schelmenthal ab — letzteres wahrscheinlich nach dem Galgen so genannt, der einst in der Nähe aufgerichtet war. Auf diesem Berge sind allerlei Dinge zu sehen. Nehmen wir als nächstes Wanderziel die Sommerfrische Kollern an, die von Bozenern

überaus häufig besucht wird. Anstieg Vormittags zu empfehlen.

Nach Kollern führen drei Wege. Schlagen wir zunächst den ersten, weitesten, doch interessantesten über Kuebach und Seit ein.

Sowie man jenseits der Eisakbrücke am Wirthshause Schluff vorüber, hart unter den Wänden des Calvarienberges her, eine kleine Strecke auf der Trienter Landstrasse gegangen ist, erreicht man, gerade unter der Heiliggrab-Kirche des Calvarienberges, einen kleinen Porphy-Steinbruch. Bei diesem zweigt links der Fussweg ab, der einige Schritte weiter bei den Häusern den Fahrweg erreicht. Diese Häusergruppe gehört zur Gemeinde Virgl und Haslach.

Etwa zehn Minuten weiter südlich, neben der Trientner Landstrasse, befindet sich die gute Restauration des Militär-Schiessstandes, als angenehmer, ebener Morgen-Spaziergang zu empfehlen.

Im Föhrenwald steht ein Kirchlein. Indem man stets die von Süden herschauenden Mauern Kuebachs (der Haselburg) im Auge behält, geräth man — nach 10 Minuten von der Strasse — in einen Wald gemischten Bestandes, einen nicht geringen Vorzug, den Bozen vor Meran voraus hat. Dieser Weg ist der Beschattung wegen besonders des

Morgens anzurathen. Indem man im Walde gemächlich ansteigt, erweitert sich der Ausblick allmählig über den Grieser Boden, die Kaiserau und in das Etschland hinauf. Nach einer guten halben Stunde ist die prächtige, halb zerfallene Burg Kuebach oder Haselburg, die schon im dreizehnten Jahrhundert genannt wird, erreicht. Der Besuch dieser Burg sollte von keinem Gaste Bozens verabsäumt werden. Grossartig ist der Ausblick über die ganze Gegend, besonders malerisch aus einer Nische in den Porphyrfelsen, ein paar Schritte links von der Burg, weil von dort der Absturz des Felsens, auf dem sich das Castell erhebt, sowie dieses mit dem Felsen scheinbar verwachsen, selbst in das Bild hineingezogen wird. Im Burghof, (Wein, Erfrischungen) höchst originelle Ansicht des zertrümmerten Theiles und verschiedenartige durch die Trümmer eingerahmte Tief- und Fernblicke. Die von Wald umdrängte Haselburg übertrifft an landschaftlichem Interesse Runkelstein unstreitig und würde mehr als dieses gefeiert sein, wenn sie nicht der Verklärung durch Kunst und Dichtung entbehrte.

An mancher Stelle des Waldes sieht man ein Drahtseil gegen die Felsen links ansteigen. Solches dient zum Herablassen von Brennholz. Das erste

befindet sich zehn Minuten von der Haselburg beim Wege nach Seit. Bewegt man einen solchen Draht mit der Hand, so vernimmt man im Blocke, an dem er befestigt ist, einige Augenblicke später, durch die Uebertragung der Schwingungen in's resonirende Holz veranlasst, ein Geräusch wie von einem Eisenbahnzug.

Als bald gelangt man zu Schutt- und Trümmerhalden. Hier kommt die Horn-Viper (*Vipera ammodytes*) vor. Noch häufiger weiter links oben im blau-grauen Geröll unter den steilen Abstürzen. Interessanter Felsensteig an den Wänden hinauf. An einer der steilsten Wegstellen befindet sich eine kleine Kapelle. Die Aussicht gegen Süden und Südwesten gestaltet sich immer grossartiger. Bei einer weiteren kleinen Kapelle theilt sich der Weg. Es ist einerlei, welchen von den beiden man einschlägt. In Seit (Blick auf Rothwand, besser den Fussweg zwischen Kirche und Pfarrhaus hindurch einschlagen, am Brunnen vorüber, dessen prächtige Trauerweide bäuerlicher Blödsinn abgehackt hat) ansteigend zum obersten Hof (Wein). Von dort sieht man schon den Monte Alon in Val Cadino zwischen Fleims und Val Sugana.

Der letzte einzelne Hof vor Kollern ist der Köllenhof. Man erblickt von dort die Paganella.

und einen Theil des Montiggler See's. Weiterhin eine Wegtafel, rechts zur Rothwand und nach Deutschnofen, links nach Kollern weisend. Schöne Blicke durch den hochstämmigen Lärchwald. Häufige Wegtafeln an den Bäumen. Einmal sehr schöner Abblick auf den Johannesplatz in Bozen. Nach (2¹/₂ Stund von Haselburg) längerem fast ebenem Weg erblickt man etwas unter sich die Häuser gruppe Kollern, das erste Haus ist Gaststätte, das zweite das Baumgartner-Haus. Neue kleine Kirche.

Schöne Alpenrosen wuchern neben dem Wege. Bester Aussichtspunkt beim Kirchlein. Gerade über die Mendelscharte herein blickt der Cevedale. Characteristisch für Kollern ist der Ueberblick über den ganzen Ritten, von dessen monotoner Landschaft hier der Fremdling sich ein deutliches Bild holen kann. Von den weniger hohen Ausflugszielen gewährt Kollern verhältnissmässig die belehrendste Rundschau. Sehr hübsch ist der Blick auch auf die Zugänge zum Schlern, überhaupt bietet Kollern so zu sagen schon fast eine Reliefkarte der Bozener Gegend. Vom isolirten Felsen des Johanneskofels mitten im Sarnthal bis zur Völser Schlern-Schlucht überschaut man eine Menge von Ansiedelungen. Ein paar Schritte gegen

Süden stehen Zirbenbäume. Hübscher Spaziergang zu der eine Viertelstunde entfernten Quelle, wundervolles Wasser. Auch beim Birnbaum westlich vom Wirthshaus prächtige Aussicht, Etschland, Jenesien, Salten bis über den rothen Bergbruch von Nobls hinaus. Ein Viertelstündchen aufwärts bei den Köllwiesen eröffnet sich schon ein Blick auf die Grossvenediger-Gruppe. Statt der Kirche wäre ein Aussichtsturm im waldigen Bergvorsprung für Touristen zu wünschen gewesen. Das Anton Zelger'sche Wirthshaus, (dessen Knödel in Bezen guten Ruf haben) verdient Lob.

Die Kollerner Aussicht zeigt von West nach Ost, über die Mendel hinweg Cevedale, Hasenohr zwischen Martell und Ulten, Weisskugel, Gfallwand, Texel-, Rotheck-Spitze (zwischen Karthaus und Zielthal, nordwestlich von der Gfallwand), den Zielbach Wasserfall bei Partschins, die Hochwilde, Ifinger, Hochplatte, Hirzer, Penser-Joch mit Weisshorn zwischen Passeier und Sarnthal, Genterer Berg über Astfeld im Sarnthal, Sarner-Scharte, Rittnerhorn, Schlern, Raschötz, Blosser, Hohe Gaisseln (Geisler-, Geister-Spitzen), Seiser-Alp, Pufplatsch, in weiterer Ferne jenseits Brixen die Gitsch und die Wilde Kreuzspitze.

Herren-Kollern besteht aus einigen Privathäusern und Villen, in einem derselben schaltet der Spitalbaumann. Es liegt auf dem Hügel gegen Osten.

Wenn man von Herrenkollern in der Richtung gegen Eggenthal eine kleine Strecke eben fortgeht, so gewinnt man einen vortrefflichen Ausblick gegen Osten, auf die Vielgestaltigkeit der Dolomite.

Grossartig sind an Sommer-Abenden die Lichtwirkungen auf dem weiten Kreise von Hochgebirgen, die von Kollern aus übersehen werden. Insbesondere die Weisskugel ist es, deren röthlicher Eis-Widerschein mitunter die Täuschung des Feuerausbruches eines Vulkans hervorbringt.

Kollern hat eine besonders schöne Frühlings-sommer-Flora. Von der dreifachen Bozener Flora, die auf wenigen Quadrat-Kilometern 1720 Species Phanerogamen umfasst, und in die Thalflora, worunter viele Pflanzen des Mittelmeerbeckens in die Mittelgebirgs-Flora und in die Flora der Dolomit-Region eingetheilt werden kann, fallen sehr viele der zweiten Abtheilung auf den Kollerner Berg.

Eine weit hübschere Aussicht als von Kollern aus geniesst man auf dem eine Stunde entfernten Titschenschrot — besonders des Nachmittags zu

empfehlen. Hier ist es vor Allem der Blick gegen Osten, Venediger, Zillerthaler Ferner u. s. w., der anzieht. In der Tiefe des Eisakthales sieht man Albeins bei Brixen. Eine andere Aussicht bietet die, Vormittags vorzuziehende, Rothwand. Die Rothwand ist der gegen Seit abfallende Absturz des Porphyrlateaus. Man geht von Kollern eine Stunde weit, abwechselnd durch Wiesen, Tannen- und Buchenwald und gelangt urplötzlich, da, wo der Wald aufhört, zu einer geradezu verblüffenden Aussicht über das Etschthal, die Adamello- und Ortler-Gruppe. Von Rothwand kann man seinen Weg, der zum Theil gekennzeichnet ist, nach Deutschnofen fortsetzen.

Der Weg von Kollern nach Deutschnofen führt zunächst über die Schreider- und Köllen-Wiesen, zur Klauswies (wenige Klafter rechts davon Rothwand), dann meist eben durch Tannenwald, mitunter über Möser. Man gelangt auf zwei Drittel des Weges zum Hofe Wölfel. Wegweiser auf dem etwa fünf Stunden in Anspruch nehmenden Pfad erwünscht. An freien Stellen hat man über den dunklen Vordergrund der Tannenwipfel hin angenehme Blicke auf die Zacken der Rosengarten-Gruppe, auf Lattemar, Zanggen und Weisshorn. Von Rothwand ist ein sehr lohnender Rückweg

nach Bozen (mit Wegweiser) durch das Wolfthal zum Ranigler Bauern (besonders schöne Abendlichtwirkung auf dem Rosengarten) und von dort längs der Eggenthaler-Strasse abwärts nach Karadaun. Verdient Rufzeichen und Sterne.

Ein zweiter Weg, Fusssteig, nach Kollern geht sofort jenseits der Eisak-Brücke, durch eine Tafel gekennzeichnet, ab. Er ist sehr geschickt, ganz gefahrlos über die Wand des Virgler Berges hin, in vielen Windungen, angelegt. Die Höhe des Virgler Berges erreicht er beim „Koller“, wo er mit dem über Calvarienberg heraufkommenden, Virgler-Fahrweg (bequemer, aber viel weiter) zusammentrifft.

Auf der Höhe des Virgler-Berges, bis wohin Jeder gehen sollte, hat man eine überraschende Ansicht der Stadt und des Bozener Bodens.

Alsdann verfolgt man den Fahrweg etwa 10 Minuten weit bis zum (links) Höller-Bauern (Wein, schöne Aussicht, Weisskugel). Dann geht es durch die Weingüter sofort wieder in den Wald und an rothen Strichen und Pfeilern erkennbar steil aufwärts nach Kollern.

(Am Anfang des Waldes über dem Höllerbauern zweigt ein Wald-Steig ab, auf dem man in $\frac{3}{4}$ St. nach Kampenn gelangen kann. Ebenso

geht ein ziemlich steiniger Pfad vom Höller Bauern [dem, von Bozen aus gesehen, höchst gelegenen Bauernhofe des Virglberg-Vorsprungs] nach Campill, zwischen Kardaun und der Eisakbrücke hinab).

Der dritte, bequemste, angenehmste, und schattigste Weg (wenig Steine, breit) der eigentliche Kollerner Fahrweg, geht sofort jenseits der Loretto-Brücke (Fussgänger gehen den Steg unter der Eisenbahn hindurch) links ab, längs der Felswände hin. Das letzte, hart am Felsen stehende Haus, wird von Herrn Mulser bewohnt. Freunde der Naturgeschichte finden dort meist allerlei Gethier, insbesondere Schlangen, südtirolische, dalmatinische und andere. Jenseits des Eisak (auf der Bozener Stadtseite) bemerkt man das am Ufer stehende Gasthaus zum Stern, dessen Weisswein nicht minder gepriesen sei, als die prächtige Aussicht von der Terrasse — insbesondere gegen die Dolomite hin — und der erfrischende Lufthauch, der den grünen Alpenstrom begleitet.

Der Weg ist Anfangs der nämliche, welcher über das mehr erwähnte einsame Martinskirchlein zu Campill (1181 vom Bischof Salomo von Trient eingeweiht, Fresken, in der Nähe Fundstätten

römischer Münzen) nach Kardaun führt, geht aber bald rechts von diesem (Wegtafel) bergan, rechts ab. Vorher eine Quelle köstlichen Wassers, das „kühle Brünnl“. Dann ein Kreuz an der Wand zum Andenken an einen dort abgestürzten Studenten. Nach etwa zwanzig Minuten (von der Eisakbrücke) bei einem Holzaufzugsdraht geht rechts ein Steig über das Magdalena-Brünnl nach Virgl, bequemster Weg dorthin.

Weiterhin bei einer schwarzen Tafel links ein Weg nach Kardaun und Florkeller, „nur den Interessanten gestattet“. Im Buschwald dieser Berghalde halten sich Nachtigallen auf. Noch vor Kampenn erblickt man schon im Osten den sagengefeierten Hauensteiner Wald ober Razes und Burg Sölleck.

Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden ist Kampenn erreicht. Rechts Wirthshaus, links Kampenner Gschlüssel, dem Kaufmanne Rella gehörig, mit schöner Linde.

Von hier anziehende Blicke auf Schlern, Rosengarten, Lattemar.

Nunmehr, fort und fort Waldweg. Jenseits Kampenn zeigt links eine Wegtafel nach dem mehr erwähnten aussichtsreichen Röll. Von dieser Tafel noch eine Viertelstunde bis zum Wegweiser nach Bad St. Isidor (rechts), weitere $\frac{1}{4}$ Stunde.

zum Bad. Für denjenigen, der nach Kollern geht, ist St. Isidor ein geringer, lohnender Umweg. Schöne alte Buchen, heilkräftige (gegen Rheumatismen) Bäder, gute Waldluft, vortreffliche Wirthschaft, vorzügliches Wasser. Aussicht steht natürlich hinter der von Kollern zurück. Leider hat ein unverständiger Nachbar-Besitzer einen Theil des nahen Waldes abscheulich verwüstet.

Jenseits St. Isidor bei einem Kreuz links abermals Wegabzweigung nach Röll. Stets ansteigend, weicher Boden, nach Kollern $1\frac{1}{2}$ St. von St. Isidor, drei ein halb Stunden von der Eisakbrücke.

Weitere Wege auf diesem Bergrücken sind: im Eggenthal hinter dem zweiten Tunnel rechts beim Schmied über die Brücke, alsdann über Rothlahn, Ranigl, Röll, St. Isidor, Kollern. Von Ranigl ab kann man den Weg durch Wolfsthal, zur Rothwand, nach Deutschnofen einschlagen.

Mit Hilfe einigen Nachfragens sind auf diesen Pfaden Wegweiser entbehrlich.
